**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 4 (1782)

**Heft:** 15

**Artikel:** Die Milzsucht und andere hitzige Krankheiten : Verwahrung und Mittel

dagegen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-543645

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber diesen großen Ruin schienen sie bestürzt zu senn, und hielten sich die ganze Nacht stille; setzten aber beim Andruch der Morgenröthe ihr Geschäfte desto hitziger sort. Wenn die Röhre oder der bedeckte Gang undeschädigt ist, so ist er glatt und gleich; hat er aber nach einem erlittenen Einsturz wieder müssen ausgebessert werden; so ist seine Oberstäche rauh und nardich. Eben dieser Holzwurm ist nach der gemachten Anzeige den zarten Gewächsen und gewissen Bäumen sehr schädlich. — Schwammerd am erklärt die Art, wie dieses Insest den Schlag hervordringt, also: Wenn es, sagt er, die beiden Vorderfüsse fortsetzt und seinen Kopf zwischen sie eingebogen hab, so macht es an alten getäfelten Wänden jenen beschwerlichen Schlag. —

Da dieses Klopfen furchtsamen Leuten ohnehin schon Angst und Bangigkeit verursacht, so darf nur noch zum Unglück zufälliger Weise ein oder ein Paar Personen in demselben Zimmer kurz vorher gestorben senn; und der Furchtsame glaubt steif und sest, daß nun auch die Neihe an ihn komme, wenn dieses angebliche Gespenst klopfet. Es verschwindet aber, so wie alle andere Gespenster, wenn man darauf los geht.

Goth. Wochbl.

Die Milzsucht und andere hixige Krankheiten. Verwahrung und Mittel dagegen.

Cine heftige Sommerhitze, welche oft mit starken Platze regen abwechselt, Uebertreibung und Erhitzung des Viehs, und Verkältung durch gähe kalte Trünke, können leicht bei dem Vieh eine Entzündung, sen es in der Lungen, oder in dem Milze, oder in dem Mannigfalt erwecken. Dieses zu verhüten, mussen sich die Landleute angelegen fenn lassen, bei der heißen Jahreszeit ihr Nieh, sonders heitlich bei der größen Tageshitze, so viel möglich zu schonen, und zu verhüten, daß es sich nach einer starken Erhitzung nicht plözlich verkälte. Das Nieh welches auf die Weid getrieben wird, sollte während der stärksen Mittagshitze von 10 Uhr des Morgens bis 4 Uhr Nachsmittags in den Schatten getrieben, oder in den Ställen behalten werden können.

Die bei einer folchen heißen Zeit oft vorkommenden Krankheiten zeigen sich auf verschiedene Weise. An einisgen Orten berfällt das Vieh in eine Art von Taubsucht, welche Vrandwuth genennt wird. Diese äußert sich ansänglich durch ein starres Aussehen im Gesichte, und trockene Augen mit rothen Striemen, eine weiche Gesschwulst in der Hungergrube, und ein Herzklopfen mit doppeltem Schlag; nach 6 bis 9 Stunden fangt das Vieh an zu brüllen, und mit Wuth auf die umstehenden Mensschen und Vieh zu stoßen, es stoßt sich auch selbst die Hörner ab; die Kräfte erschöpfen sich auf solche Weise nach und nach, die Glieder zittern und schwanken, und das Vieh fällt den dritten Tag. Beim Ausschneiden des verreckten Viehes ist das Geblüt dick und brandig, und der Manyigfalt entzündet.

An andern Orten kommt die Milzsucht vor, an andern der Lungenbrand. Bei der Milzsucht gewahret man mehr Hitze als gewöhnlich, stärkeres Herzklospfen, Hängen der Ohren, Kälte der Ohren und Hörsner; bei dem Angreissen auf dem Kreutz empfinden sie Schmerzen, und lassen sich zu Boden, nach und nach vermehrt sich das Herzklopfen, und Schnauben der Nasen; bei einigen entstehen starte Geschwulsten am Kopfe, and dremal zeigen sich Düßel (Beulen) an der Brust, Küskengrath, Schenkeln, 20. Bei dem Lungen brand

M M M

zeigt sich ein zunehmender Husten, mühsames Athemholen, Aufblähung der Rippen bei der Hungergrub, und Vers minderung des Herzklopfens, da sonsten auch an der Nasen und den Augen eine Tröckene beobachtet wird,

Bei dem Aufschneiden findet man entweder an dem Milze, oder in dem Herzen, oder in den Lungen schwarzes brandiges Geblüt, unter der Geschwulft liegt ein scharses gelbes Wasser.

Das Geblüt ist in dieser Krankheit oft so sehr zum Brand geneigt, daß dasselbige, wenn die Haut eines Menschen davon besteckt wird, an derselbigen Brandblatztern erweckt, wenn man die Hände nicht alsobald mit Eßig und Salz abwaschet und abreibet.

Alle diese Krankheiten töden inner 2 oder 3 Tagen, und sind sehr schwer zu heilen, wenn man nicht grade im Ansang die Eur verrichtet. Hingegen, ob sie schon aus obigen Ursachen mehrere Stücke zu einer Zeit befalzien können, hat man auch wahrgenommen, daß dieselzbigen nicht ansteckender Art senen, wenn man sie nicht durch eine strässiche Saumseligkeit in Beobachtung der bei den Viehsenchen vorgeschriebenen Anleitung gleichsam mit Fleiß ansteckend macht.

Alle kommen mit einander in der hitzigen und brans digten Beschaffenheit des Geblüts überein, und erheischen daher, sonderlich im Anfang die gleiche Hilfe, welche wir dem Landmann zum Trost hier mittheilen wollen.

Sobald sich einige Zeichen der Krankheit, an Trocks ne der Augen und Nasen, Abnahme der Freslust u. s. f. außern, muß man

1. Ein solches Stuck Vieh in einen besondern Stall oder Schopf, an einem kühlen und dunkeln Ort einstels len, und von dem gesunden absöndern, welches bei gar allen Krankheiten sollte beobachtet werden.

- 2. Demselbigen an den Ohren und dem Schwanz, oder am Hals, und wenn Husten da ist, an dem vordern Schenkel die Adern öfnen, und häusig Blut weglassen.
  - 3. Von folgendem Pulver, mit einem Schoppen von dem folgenden Trank No. 4, zwei Loth Morgens und Abends einschütten; zu diesein Pulver nimm:

Geläuterten Salpeter 1/2 Pfund.

most un abarrent mannen auto-carre autoritation au bom

Empfer & Loth.

Geraspelt Hirschenhorn,

Wachholderbeeren jedes 1/4 Pfund.

Zerstoffe sie zu einem Pulver, siebe und mische sie.

where a reduce from a moles abled hard since all

- 4. Eine Stunde hernach schütte von nachstehendem Rühltrank eine Maaß ein, und wiederhole solches alle 3 Stunde. Zu dem Trank nimm :
- 4 hände voll Gersten.
- den 5 2 Loth geläuterten Salpeter.

Siede diese in 4 Maak Wasser bis die Helfte eingesotten, hernach mische darunter:

Diese Anleitung ist aus einer Verordnung des lobl, Sanitätsraths in Zürich genommen.

ne den Lingen und Magen, Albeichme best Bregling n. g. K.

bosery forested in Italiana bit of the compact of the day of the

Unich undrond name in the Bases and the country and

the tod believe another in assuming med and dan and

align skrain fellen feller beobachet merben. I aus

duffern, nunflunn - erest